

# GRALS – VERWALTUNG

VOMPERBERG, A-6134 VOMP/TIROL, GRALS-SIEDLUNG

Durch die uns als Leser und Bekenner der Gralsbotschaft erwachsende Verantwortung in Bezug auf die Erdenmenschheit wird manche Frage aufgeworfen.

Die Mitmenschen sollen Zugang zu der Gralsbotschaft erhalten, und uns obliegt es, dabei verantwortungsbewußt mitzuwirken. Bei der Suche nach einem hierfür gangbaren Weg, der dieser Verantwortung gerecht wird, stieß ich auf einen älteren Aufsatz, der mit dem Vermerk: „Autor unbekannt“ gekennzeichnet war. Nachforschungen ergaben, daß er wohl im Jahre 1955 verfaßt wurde, der Autor blieb jedoch weiterhin unbekannt.

Wie jeder Leser des besagten Aufsatzes selbst feststellen kann, waren dem Autor die Aussagen Abd-ru-shins bekannt, und auch die rechte Beurteilung eines Zusammenschlusses von Bekennern der Gralsbotschaft lag ihm am Herzen.

Fünf Jahrzehnte sind seit dem Verfassen dieses Aufsatzes verstrichen, doch die darin erläuterten Sachverhalte sind heute noch zutreffend.

Grals-Siedlung Vomperberg, 15. Januar 2006

Siegfried Bernhardt

## „Ich gründe keine Sekte...“

### I

“Ich gründe keine neue Kirche, keine Sekte oder Religionsgemeinschaft...” (Abd-ru-shin)  
Der Bringer der Gralsbotschaft hat mit dieser Erklärung seine Sendung und sein Wort abgegrenzt gegenüber der Unzahl von Spaltungen religiösen Glaubens und Denkens. Im weiteren weist er den Suchenden auf das Besondere, Übergeordnete hin, welches mit dem Werk “Im Lichte der Wahrheit” vor ihn tritt; gleichzeitig ermahnt er den Bekenner seines Wortes, es in seiner ganzen Lebendigkeit und Größe aufzufassen und anzuwenden.

Wir nun sollten uns gerade des letzteren bewußt werden, denn wir haben nicht den geringsten Grund anzunehmen, dies Wort sei nur an die jeweils “anderen” gerichtet und nicht auch an uns, die Anhänger, die Bekenner der Gralsbotschaft. Ganz im Gegenteil: hatte der **HERR** nicht gesagt, daß sich gerade an uns alles zuerst erfüllen werde?

Was er brachte, ist eine neue Botschaft aus dem Gral, um damit einem neuen Schöpfungswissen auf Erden die Wege zu ebnen. Diese Botschaft ist an jeden Einzelmenschen gerichtet, der die inneren Voraussetzungen mitbringt, welche nötig sind, dieses Schöpfungswissen zu erfassen und auf seinem Lebenswege anzuwenden.

Wer daraus noch nicht erkennen sollte, daß dies nichts mit Kirchen, Sekten oder Religionsgemeinschaften zu tun hat, für den hat Abd-ru-shin ausdrücklich hinzugefügt, daß er sein Bestreben über alle Konfessionen stelle.

Und doch möchten die Menschen in jedem, der sich zu diesem Buche bekennt, einen Sektierer, und in der Gesamtheit der Anhänger eine Sekte sehen.

# GRALS – VERWALTUNG

VOMPERBERG, A-6134 VOMP/TIROL, GRALS-SIEDLUNG

Wir können es nicht verhindern. Abd-ru-shin gründete keine Sekte und wir, denen sein Wille oberstes Gebot ist, werden nach bestem Wissen und Gewissen trachten, daß unser Zusammenschluß auch nichts an sich hat, was diesem Gebot widersprechen würde. Darüber hinaus kann uns Menschenmeinung und -Kleinsinn nicht berühren. Denn Liebe, Nächstenliebe ist es sicher nicht, was die Menschen veranlaßt, diese hier etwas überlegen und abschätzig gebrauchte Kennzeichnung zu wählen.

## II

Was ist eine Sekte? Die allgemeine Bedeutung dieses Begriffs macht etwas Abgetrenntes, Abgesondertes kund. Im **engeren** Sinne ist damit eine vom konfessionsgebundenen Kirchentypus abweichende Gemeinschaft zu verstehen, die aber noch an den Grundsätzen des christlichen Glaubens festhält.

Ihre Entstehung verdanken die Sekten meist dem Umstand, daß Einzelne oder bestimmte Gruppen auf einen in Lehre oder Praxis von der Landeskirche vernachlässigten, oder aber sehr eng aufgefaßten Punkt hinweisen; durch Überbetonung solcher Verschiedenheit kommt es alsdann zu einer Abtrennung. Vielfach hat solches zunächst ketzerisch empfundene Auftreten doch auch auf die Landeskirchen befruchtend, vertiefend, näher an die Wahrheit hinführend zurückgewirkt. Aber nicht selten endete es in neuen, starren Formulierungen, wodurch der Geist von neuem an den Buchstaben verraten ward.

## III

In einem erweiterten Sinne - ob richtig oder nicht - werden überhaupt kleinere religiöse Gruppen als Sekten bezeichnet. So etwa die zur Zeit Christi bestehende Gruppe der Essäer. Auch die ersten Christen galten als eine Sekte, keineswegs die größte, unter vielen anderen. Von ihnen lösten sich z.B. die Anhänger des Montanus (am Ende des 2. Jahrhunderts), des Donatus (im 4. Jahrhundert) und andere und bildeten neue Zweige, bis der christliche Glaube in seiner Hauptausprägung von dem römischen Kaiser Konstantin zur Staats- und Weltreligion erhoben wurde. Als katholische, alleinseligmachende Kirche hatte sie sich durchgesetzt und nahm für sich in Anspruch, alle anderen Gruppen. soweit sie sie nicht ausrotten konnte, als Sekten zu bezeichnen.

Im vergangenen Jahr hat sie die Gesamtheit der evangelischen Kirchen mit ihren 300 Millionen Mitgliedern anläßlich des Weltkirchentages in Evanston als Sekten angesprochen und dadurch begreiflichen Protest ausgelöst. Jene Protestierenden benennen indessen ihrerseits wieder andere Gruppen als Sekten, immer von neuem das Trennende betonend, anstatt das Einigende hervorzukehren. Und dies ist wohl das eigentlich Tragische: nicht so sehr die Tatsache des Getrenntseins, als vielmehr die sich darin aussprechende Gesinnung.

All das ist hier weiter nicht wichtig und nur einer gewissen Vollständigkeit halber erwähnt. Es macht für den, der die Gralsbotschaft "Im Lichte der Wahrheit" kennt, deutlich, daß mit ihr in keiner Hinsicht die Gründung einer Sekte beabsichtigt sein konnte, und daß auch ein freier Zusammenschluß von Bekennern der Gralsbotschaft nichts mit einer Sekte zu tun hat. Alle solche Auffassungen von dritter Seite gehen fehl.

# GRALS – VERWALTUNG

VOMPERBERG, A-6134 VOMP/TIROL, GRALS-SIEDLUNG

## IV

Wie ist es indessen mit dem **innerlich** zu verstehenden Begriff des Sektenhaften, des Sektiererischen? Das ist etwas ganz anderes und hat mit dem bis jetzt Gesagten nur den Grundbegriff gemeinsam. "Sektierer" gibt es überall, in Vereinen und Verbänden, unter Gelehrten und

Künstlern, in Parteien und Staatswesen, in Familien und natürlich auch in -- Sekten, in Kongregationen, Klöstern und Kirchen. Vielleicht ist es für das weitere nützlich, ein Beispiel heranzuziehen: jene religiös-politische Gruppe der Israeliten aus dem zweiten Jahrhundert vor Christi Geburt, die Pharisäer. Sie hielten sich für besonders rechtgläubig, weil sie meinten, daß dies gleichbedeutend sei mit einer peinlich genauen Kenntnis und Befolgung des äußeren, also verstandesmäßig erfaßten Wortlautes des Mosaischen Gesetzes, an welchem sie starr festhielten. Damit wurden sie zum Gegenteil dessen, was sie sein wollten, denn die scheinbar korrekte Beherrschung und Erfüllung der Vorschriften, auf die sie sich etwas zugute taten, war es, die sie hinderte, den Geist des Gotteswillen darin zu erkennen und wirklich zu erleben.

Als Schriftgelehrte hatten sie mit ihren Gesetzesschulen einen entscheidenden Einfluß auf das jüdische Volk. Aus ihrer vermeintlichen Rechtgläubigkeit heraus waren sie bekanntlich die ärgsten Gegner Jesu. Daß er ihre Art schonungslos aufdeckte und mit Heuchler und Otterngezücht kennzeichnete, vergalteten sie ihm mit tödlichem Haß.

Längst sind sie als Gruppe ausgestorben und vergessen. Nur ihr Name ist als Bezeichnung für solche Wesensart geblieben; geblieben für die Art des geistigen Hochmutes, des Selbstgerechtseins, des zur Schau getragenen Bewußtseins eines - doch nur buchstabenmäßig verstandenen - Alleinbesitzes göttlicher Wahrheit; geblieben für das betonte Sichtbarmachen eines Vorbild-sein-wollens und einer gottwohlgefällig-sein-sollenden Werkgerechtigkeit, nicht zu trennen von einem spürbaren Mangel wahrer Liebe, die bis zur Kälte gehen kann, auch bei Einhaltung äußerer Formen der Liebenswürdigkeit, ja auch der Wohltätigkeit.

Das Bild des Sektiererischen reicht noch ins Schwärmerische, ins Fanatische und in ein Bekehren- und Belehrenwollen, das wenig Empfinden dafür hat, ob die Seele des anderen geöffnet und aufnahmefähig ist. Kommen dann noch Absonderlichkeiten in der Ausdrucksweise oder im sonstigen Sich-Geben hinzu, dann läuft alles gute Wollen eines solchen in sich zurück; es kommt davon nichts an bei dem anderen, es stößt ab. Und das Gotteswort, dem er zu dienen glaubte, indem er es mit Eifer anbot, es wird nicht entgegengenommen. Die Aussaat gelingt nicht. Nicht weil kein Boden wäre, sie aufzunehmen, nein, die Hand des Säenden wußte sie nicht in rechter Art zu geben.

## V

Haben nun wir uns dergleichen vorzuwerfen? Dies zu verneinen, hieße gerade die Fehler sogleich wieder zu begehen, von denen wir sprachen. Oder hält man dann und wann uns dergleichen vor? Dies letztere geschieht zuweilen. Wir wollen es nicht abtun mit der Rede: "Es sind die schlechtesten Früchte nicht, an denen die Wespen nagen." Auch nicht etwa abtun mit dem Jesuswort: "Es ist unmöglich, daß nicht Ärgernisse kommen; weh aber dem, durch welchen sie kommen!" (Lukas 17/1).

Ein solches Wort könnte uns abhalten von der allezeit nötigen strengen Selbstprüfung. Gewiß, nicht jede Kritik, die wir erfahren, ist berechtigt. Vor allem darf das, was vielleicht an einem Einzelnen zu rügen wäre, nicht verallgemeinernd der Gesamtheit der Gralsanhänger zur Last

# GRALS – VERWALTUNG

VOMPERBERG, A-6134 VOMP/TIROL, GRALS-SIEDLUNG

gelegt werden, oder gar der Sache des Grales. Aber es sollte das Gewissen jedes einzelnen schärfen, daß der Fehler, den man an ihm noch finden mag, allzu leicht Anlaß für eine solche Verallgemeinerung wird und damit vervielfältigt geistigen Schaden stiftet.

Es ist uns in der Botschaft gesagt, daß die Menschen das, was sie untereinander gern verzeihen, uns **nicht** vergeben werden. Weiter: daß wir Vorbild sein sollen, ja, daß wir auffallen sollen, zumal unser äußerer Eindruck jeweils das erste ist, was man von uns wahrnimmt.

Verstehen wir das auch immer richtig, in **dem** Sinne, daß der Gehorsam gegenüber dem Gotteswillen an uns sichtbar werden soll, der allein uns natürlich, einfach, warm-menschlich und von innen nach außen schön sein läßt? Wäre es Ausdruck einer äußerlich betonten Bemühung und Absicht in dieser Richtung, so könnte es nur verstimmen; nein, nur die selbstverständliche Auswirkung unseres So-seins kann beeindrucken und überspringen. Sagt Jesus von den Kindern Gottes nicht dasselbe?

Auffallen können wir also nicht durch Betontes, Gewolltes oder gar Ausgefallenes, Absonderliches, sondern gerade durch das **unbetonte** Einfache, Natürliche, echt Menschliche, aber auch Wahrhaftige, Unbestechliche, Unbeirrbar, durch das aus der Wesensmitte, aus dem Wissen um diese Dinge heraus leben. - Ach, je mehr Worte, umso weniger scheinen sie das zu sagen, was doch nur empfunden werden kann und deshalb auch nur **dem** "auffallen" kann, der selber noch ein Organ, ein Empfinden dafür hat!

Alles, was bei uns daran noch mangeln sollte, muß den Eindruck des Sektiererischen aufkommen lassen, weil man es zu Recht in einem Zusammenhang sieht mit der immerhin auffälligen Tatsache unseres Bekenntnisses zum Gral; weil man etwas Besonderes erwartet, - nicht im Sinne von "absonderlich" - sondern zum vollendeten Menschentum hin. Unsere Person wird - stellvertretend - für die Sache genommen. Man will den Wert der Sache (ob zu Recht oder nicht) an den Menschen ermesen können, die sich zu ihr bekennen.

Welch ein Vorwurf für uns, falls wir also den Mitmenschen ein Hemmnis, ein Hindernis werden könnten bei ihrem Suchen nach dem Lichte der Wahrheit! Und haben wir das nicht auch schon erleben müssen?

Ein "zu wenig" an Liebe und Menschlichkeit, ein "zu viel" als Anflug von geistiger Überheblichkeit, sind nicht diese es, die von anderen besonders empfunden werden? Nicht etwa von Gegnern, sondern von Suchenden, die mit uns Verbindung bekommen und zur Botschaft wollen durch **uns**, die wir nicht nur Bekenner und gute Erklärer des Wortes sein sollten - zum wenigsten aber Belehren-Wollende - sondern vor allem echte Verwirklicher, also Bekenner durch die Tat. Dies an uns zu erleben ist für die anderen wichtiger als unser Wissen.

Es kommt also ganz darauf an, daß wir Kreuzträger wahrhaft erfüllen, dann wird unser Leben immer mehr zu einem geistigen werden und wir werden auch eines Tages den Begriff "Sekte", welcher uns aus inneren und äußeren Gründen derzeit noch zu schaffen macht, durch unser Sein entkräften und überwinden. Solange haben die zahlreichen Berichte in der Presse über unsere Sache auch uns selbst noch sehr viel zu sagen. Sie bringen ein Erleben, welches wir vielseitig verarbeiten müssen, um daran zu wachsen und zu reifen. Keine Sprosse der Leiter von der Tiefe bis zur Höhe wahren Menschentums kann uns erlassen werden.

-.-.-.-.-.-